# Der Stern.

Eine Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Wer eine Sache richtet, ohne sie zu kennen, ist nicht weise.

X. Band. Januar 1878. Nr. 1.

## Süß ist das Werk!

Melodie: Sweet is the work my God my King.

Süß ist das Werk mein Gott mein Herr
Dein Nam' es preist vom Meer zu Meer!
Dein' Lieb' zu seh'n, beim Morgenlicht
Deine Güte Leben uns verspricht.

Süß ist der Tag, der Ruhe bringt
Die unsere Seel' empor nun schwingt,
O, mag mein Herz von Sünden rein
Wie Davids Harf' gestimmet sein.

O Herr, Du bist mein Gott und Hort,
Mein Herz frohlockt in deinem Wort,
In Deinem Werk so herrlich groß,
Für mich, Dein Blut am Kreuze floß.

Doch welches Lob' soll ich Dir weih'n,
Das Dir zur Ehr' mag endlos sein?
Wenn Freude strahlend ich erblick'
Dein Antlitz Herr in Wonn' und Glück!

Sünde, mein größter Feind zuvor,
Soll nie mehr quälen Aug' noch Ohr!
Besiegt wird sein der innere Feind
Und ich alsdann mit Gott vereint.

Dann soll ich hören, wissen, seh'n,
Was ich hinieden mir erfleh'n;
Und jede Kraft wird thätig sein,
Um sich Jehova's Dienst zu weih'n.

---

## Eine Predigt,

gehalten von Orson Pratt, einem der zwölf Apostel.

Wiederherstellung des Evangeliums — wird erst den Heiden und dann den Juden gesandt — dieß ist eine versammelnde Dispensation, oder die Fülle der Zeiten — Schicksal aller Nationen.

Ich will einige Schriftstellen aus dem 40. Kapitel des Propheten Jesaia lesen. (Der Sprecher las den 1., 2., 3., 4., 9., 10. und 11 Vers.)

Ich wünsche die Aufmerksamkeit der Versammlung auf den Theil, der von mir gelesenen Worte lenken, der besonders auf die Vorbereitungen für das Kommen des Herrn, ich meine die zweite Ankunft, hinweist, wenn die Herrlichkeit des Herrn offen=

bar werden und alles Fleisch sie sehen soll. Unser Herr und Heiland Jesus Christus kam vor etwa 1800 Jahren in einer sehr demüthigen und niedrigen Weise in die Welt. Er kam, um den Menschen die Grundsätze des Evangeliums zu lehren und den Weg zu öffnen, wobei durch das Darbringen eines Sühnopfers vor seinem himmlischen Vater, für die Sünden der Welt eine Erlösung zu Stande gebracht wurde. Als er in seiner niedrigen und demüthigen Weise kam, hielt er es für wichtig, einen Boten vor ihm her zu senden, um Vorbereitungen auf jenes Ereigniß zu machen, damit das Volk nicht ganz unvorbereitet in Bezug auf das Werk, welches er dann auf unserer Erde zu thun hatte, überfallen werde. Darum wurde ein großer Prophet erweckt, der allgemein unter dem Namen von Johannes dem Täufer bekannt ist, der vor dem Erlöser herging, das Volk zur Buße rufend und Zeugniß gebend, daß das Himmelreich nahe herbeigekommen sei, der sie zur Vergebung ihrer Sünden taufte und ihnen sagte, daß Einer unter ihnen sei, der größer sei als er. Obschon er ein großer Prophet war, hielt er sich nicht für würdig, ihm die Schuhriemen aufzulösen, und obgleich er beauftragt war, dem bußfertigen Sünder für die Vergebung seiner Sünden zu taufen, so sollte doch der, welcher unter ihnen war, sie mit Feuer und dem Heiligen Geiste taufen. Nachdem der Weg bereitet war, trat Jesus hervor und predigte im Lande Paläſtina und den umliegenden Gegenden, zeugte von den Dingen, welche zum Evangelium gehören, erwählte Männer und sandte sie ohne Beutel und Tasche vor ihm her, den Leuten die frohe Botschaft des Evangeliums zu bringen.

Nach einer Zeit, nachdem er verfolgt, verspottet, verhöhnt und vielerorts ausgestoßen worden war, wurde er von den religiösen Leuten jener Tage, von denen, die als die frömmsten betrachtet wurden — den Hohenpriestern, Schriftgelehrten und Pharisäern — zum Tod am Kreuze verurtheilt, und nachdem dieses Urtheil vollzogen und er getödtet war, stand Jesus am dritten Tage wieder auf und erschien nicht offen vor der Welt, aber vor einigen erwählten Zeugen und gerade noch ehe er gen Himmel genommen wurde, sagte er zu eilf von diesen Männern: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium zu allen Kreaturen; wer da glaubt und getauft wird, soll selig werden, wer aber nicht glaubt, soll verdammt werden.“ Während er ihnen ihre Kommissionen und Instruktionen gab und sie segnete, wurde er gen Himmel genommen und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Aber zwei Engel standen bei ihnen, die sagten: „Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr da und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird wieder kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.“ Das heißt, er war in einer Wolke aufgenommen, und wenn er das zweite Mal kommt, so wird er persönlich in einer Wolke kommen, mit seinem auferstandenen Körper, wie er aufgefahren ist. Das war das Zeugniß der zwei Engel, die bei jenem Ereigniß bei den Aposteln standen. Es ist daher mein Begehren, diesen Nachmittag von dieser zweiten Ankunft und den Vorbereitungen dazu zu sprechen.

Jesus wird in einer Wolke kommen, oder wie es hier im 40. Kapitel von Jesaias ausgedrückt ist: „Denn die Herrlichkeit des Herrn soll geoffenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herren Mund redet“ (V. 5). Auch in der Offenbarung Johannes ist gesagt, daß, wenn er in einer Wolke komme, ihn jedes Auge sehen soll, selbst die, welche ihn gestochen haben. Demzufolge scheint es, daß die zweite Ankunft des Sohnes Gottes ganz verschieden ist von irgend etwas, das bis dahin auf Erden stattgefunden hat, begleitet mit großer Kraft und Herrlichkeit, Etwas, das nicht nur in einem kleinen Theil der Erde, wie Paläſtina, geschehen und nur von Wenigen gesehen werden soll, sondern es wird ein Ereigniß

sein, welches von Allen gesehen wird — „Alles Fleisch soll die Herrlichkeit des Herrn sehen", wenn er sich zum zweiten Mal offenbaren wird; jedes Auge, nicht nur die, welche zu jener Zeit im Fleische auf Erden leben, sondern auch die Todten, die, welche ihn gestochen haben, jene, welche vor achtzehnhundert Jahren lebten und theilnahmen an der furchtbaren Greuelthat, seine Hände, Füße und Seite zu durchstechen, werden ihn dann sehen. Ein Ereigniß von solch großem Charakter wie das, von welchem ich rede, muß nothwendig eine Vorbereitung haben. Wenn der Herr den Weg bereiten ließ für das erste Kommen, als er anscheinend nur wie ein Mann, wie ein anderer Mensch kam, es für wichtig hielt, bei jener Gelegenheit einer der größten Propheten, die je unter Menschen gelebt haben, zu senden, warum sollte er vor seinem zweiten Kommen nicht auch Propheten und inspirirte Männer senden, um die Bewohner der Erde zu warnen und sie auf ein so großes Ereigniß vorzubereiten? Ich kenne die Traditionen der religiösen Welt in Bezug auf diese Sache — sie glauben, daß die Tage der Propheten vorbei seien und daß keine Propheten, Apostel, Offenbarer oder inspirirte Männer mehr unter den Menschenkindern erscheinen werden. Aber man könnte eine Menge Schriftstellen anführen, aus denen deutlich hervorgeht und bewiesen ist, daß in den letzten Tagen viele Propheten sein werden; es wird in der That die Zeit kommen, da der Geist wird über alles Fleisch ausgegossen werden — über alle, die leben, die nicht von der Erde zerstört worden sind, und die Folgen jenes Geistes, wenn er ausgegossen ist, werden sein, daß aus dem Volke Propheten gemacht werden. „Eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen und eure alten Männer sollen Träume haben und eure jungen Männer durch die Kraft jenes Geistes Gesichter sehen." Das ist eine Verheißung, die erfüllt werden muß.

Doch vor der Zeit, wenn der Geist wird über alles Fleisch ausgegossen sein, wird ein Engel vom Himmel kommen und jener Engel wird das ewige Evangelium bringen, damit es gepredigt werde. Wenn ich von dem ewigen Evangelium rede, so meine ich das gleiche, welches vor achtzehnhundert Jahren gepredigt wurde, und den Kindern der Menschen wird Vollmacht gegeben werden, das ewige Evangelium unter den Nationen zu predigen, und ich habe keinen Zweifel, daß, wenn dieses stattfindet, auch viele Propheten erweckt werden; denn die wahre christliche Kirche war immer durch Propheten gekennzeichnet. Es gab nie eine ächte christliche Kirche ohne Propheten und Prophetinnen; in einer Gemeinde der christlichen Kirche in der alten Zeit waren die Propheten so zahlreich, daß Paulus sie in Ordnung setzen mußte und ihnen eine Epistel senden und ihnen sagen, daß sie nicht alle zu gleicher Zeit aufstehen und weissagen sollen; daß wenn einem eine Sache offenbart werde, so soll er nicht aufstehen und es sagen, so lange ein anderer spreche, sondern warten, bis der erste fertig sei u. s. w.; denn er sagt, daß der Geist des Propheten dem Propheten unterthan sei. Das ist, wenn in alten Zeiten der Geist auf die Propheten kam, so übte er nicht eine übernatürliche Kraft auf sie, die sie zwang, in dem Augenblick, wo ihnen Offenbarungen gegeben wurden, aufzustehen und dieselben zu erklären, sondern der Geist war ihnen unterthan, so daß sie sitzen bleiben konnten, bis die ersten Propheten ihre Weissagung vollendet hatten. Das war immer die Ordnung der christlichen Kirche, wenn Gott eine solche auf Erden hatte. Propheten waren stets zahlreich in derselben.

Nach und nach kam die Zeit, da die christliche Kirche abfiel und anfing, nach ihrer eigenen Weisheit zu wandeln; die Propheten und Apostel, so weit es die christliche Kirche auf Erden betrifft, hörten auf zu sein. Offenbarungen, Visionen und die verschiedenen Geistesgaben wurden nach dem Grad ihres Abfalls und Un=

glaubens auch hinweg genommen. Aber Gott beabsichtigt in den letzten Tagen wieder eine christliche Kirche auf Erden zu errichten. Seid nicht erschreckt, ihr, die denken, daß Gott keine Kirche mehr auf Erden errichten werde; denn er hat verheißen, daß er wieder Eine errichten werde und daß er sein Reich erstellen werde; wenn er es thut, so könnt ihr eine Menge Propheten und inspirirte Männer erwarten, und wenn ihr je eine Kirche aufstehen seht, die sich selbst eine christliche Kirche nennt, hat aber keine solchen inspirirten Apostel wie die der alten Zeit, so mögt ihr wissen, daß es eine falsche Kirche ist, die etwas vorgibt, was sie nicht hat. Wenn ihr je eine Kirche findet, die eine christliche Kirche genannt ist, die aber keine Männer hat, welche kommende Ereignisse verkünden können, oder Eine, die die Geistesgaben, z. B. die Gabe der Heilung u. s. w., nicht besitzt, so mögt ihr für sicher wissen, daß sie nicht mit dem Muster, das im neuen Testament gegeben ist, übereinstimmt. Die christliche Kirche ist immer durch inspirirte Männer charakterisirt, deren Offenbarungen gerade so heilig sind als die in der Bibel und, wenn geschrieben und veröffentlicht, auch gerade so bindend für die menschliche Familie. Die christliche Kirche wird immer den Kranken im Namen Jesu die Hände auflegen, damit sie geheilt werden mögen. Die christliche Kirche wird unter ihren Gliedern immer solche haben, die himmlische Visionen, die Ministration von Engeln und die verschiedene durch das Evangelium verheißenen Gaben haben.

Da aber für manches Jahrhundert bis zu dem gegenwärtigen keine christliche Kirche auf Erden gewesen ist, haben die Menschen das Muster, welches Gott ihnen gab, nach welchem die christliche Kirche errichtet werden sollte, aus den Augen verloren und haben eine Menge verschiedener, sogenannte christliche Kirchen errichtet, die nur Menschenwerk sind. Sie sagen: „Wir haben dem Namen des Herrn Kapellen erbaut und nennen unsere Kirchen christliche Kirchen, sie heißen St. Johannes-Kirche, St. Pauls-Kirche, St. Peters-Kirche, Heilig Geist-Kirche u. s. w.", und Einer, der das Muster, welches Gott von der christlichen Kirche gegeben, nie studirt hat, würde beinahe glauben, daß sie christliche Kirchen wären.

Aber es war ein langer Abfall, während welchem die Nationen mit einer großen Menge abgefallener Kirchen gestraft wurden und diese sind in der Offenbarung Johannes bezeichnet als eine Frau, die auf einem scharlachrothen Thiere sitzt und einen goldenen Becher voll Unrath ihrer Greuel in ihrer Hand hat und an deren Stirne das Wort „Geheimniß, Babylon die Mutter der Hurerei und aller Greuel" geschrieben stand. Diese Art Kirche hat im Ueberfluß existirt, wie Johannes sagt, sie habe ihr Reich auf vielen Wassern und werde mit dem Wein ihrer Unzucht alle Nationen tränken.

Wir bestreiten nun nicht, daß solche Kirchen existirt haben und gegenwärtig noch existiren und daß die Nationen der Erde mit ihrem Unrath und Greueln, mit ihrem Stolz und ihrer Bosheit, die sie ausgeübt haben vor dem Herrn, gezüchtigt worden sind. Unzweifelhaft sind etliche ehrliche Herzen von ihnen eingenommen worden, denn sie waren so zahlreich und populär auf Erden; aber es fehlen ihnen alle Kennzeichen der alten christlichen Kirche, sie haben unzählige Formen eines göttlichen Wesens, aber verleugnen die Kraft desselben. Das heißt, sie verleugnen Offenbarer und Propheten, verleugnen die Kraft zukünftige Ereignisse vorherzusagen, verleugnen, daß irgend eine Person in diesen Tagen Kraft habe, Visionen zu sehen oder Offenbarungen vom Himmel zu erhalten wie die Glieder der christlichen Kirche vor Alters.

Da nun ein so langer Abfall war und für so lange Zeit keine Kirche Gottes auf Erden war, so dürfen wir ganz natürlicherweise vermuthen, daß vor der zweiten

Ankunft des Sohnes Gottes, als eine Vorbereitung darauf, wieder eine christliche Kirche organisirt und eingerichtet werde. Ich will euch nun auf einige Prophezeihungen in der Bibel über diese Sache hinweisen. Wir wollen zuerst zu dem 14. Kapitel in der Offenbarung Johannes gehen, wo wir eine Prophezeiung von der zweiten Ankunft des Sohnes Gottes finden. Der 14. Vers sagt: „Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke sitzen Einen, der gleich war eines Menschen Sohn; der hatte eine goldene Krone auf seinem Haupt und in seiner Hand eine scharfe Sichel" ꝛc. Wir haben nicht Zeit, alle die Ereignisse zu lesen, welche mit dieser Person, die auf der Wolke saß und mit großer Herrlichkeit kam, verbunden waren, aber wir wollen einige Verse zurückgehen und sehen, ob Vorbereitungen gemacht werden sollen, ehe er kommt in dieser Wolke. Im 6. Verse sagte er: „Und ich sah einen andern Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkünden denen, die auf Erden sitzen und wohnen und allen Heiden, Geschlechtern, Sprachen und Völkern, und sprach mit großer Stimme, fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichtes ist gekommen, und betet an, den der gemacht hat Himmel und Erde, das Meer und die Wasserbrunnen. Und ein anderer Engel folgte nach, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen die große Stadt; denn sie hat mit dem Wein ihrer Unzucht getränket alle Heiden, die auf Erden sind."

(Fortsetzung folgt.)

---

# Die Priesterschaft.

Von Orson Spencer.

Hiermit will ich eine kurze und deutliche Beschreibung von der Priesterschaft geben und werde diese Sache nach dem Geist der Alt- und Neutestamentlichen Schriften, an welche die modernen Christen vorgeben zu glauben, behandeln.

Ihr werdet zugeben, daß Gott der rechtmäßige Regent über alle moralischen und intelligenten Kreaturen des Weltenall's ist. Seine Regierung ist beides, weltlich und geistlich. Nicht einmal der Fall eines Sperlings entgeht seinen Blicken. Er kleidet die Lilien des Feldes, vielmehr aber wacht Er über all' die verschiedenen Interessen der intelligenten Wesen, beides im Himmel und auf Erden.

Ich werde daher die Priesterschaft als die Ordnung der autorisirten Intelligenz, durch welche Gott seine Wesen regulirt, kontrolirt, erleuchtet, segnet oder flucht, erlöst oder verdammt, erklären. Ihr, sind unter Gott alle Dinge in Gerechtigkeit unterthan, ob im Himmel, auf Erden oder in der Hölle. Gott, der Vater unseres Herrn Jesu Christi, ist an der Spitze aller wahren Priesterschaft. Da es aber Sein Wille ist, daß alle Menschen den Sohn ehren sollen, wie sie den Vater ehren, so steht nun Jesus als der Apostel und Hohe Priester unserer Profession. Untergeordnete Priester, in der gleichen apostolischen Ordnung des Sohnes Gottes, sind solche, die er in seine Kirche setzte; diese sind Apostel, Propheten, Evangelisten, Lehrer ꝛc. genannt.

Durch diese Ordnung, die sich von Jesus dem Hohenpriester bis zum niedersten Grad der Priesterschaft erstreckt, in Verein mit dem heiligen Geiste, lehrt und regiert Gott alle Dinge. Außerhalb der Linie dieser Ordnung ist keine Kraft oder Gewalt, die von Gott anerkannt wird. Magistraten, Könige und Potentanten, wenn nicht rechtmäßig ordinirt und bekleidet mit der Autorität dieser priesterlichen Ordnung des Sohnes Gottes, sind Ursurpatoren und nicht von Gott; denn die

Schrift erklärt, daß es keine Kraft gebe, die nicht von Gott sei. Auch die Ordnung der Engel ist in der Linie der Unterordnung unter Jesu Christi und in der gleichen Kette der Priesterschaft mit Propheten und Aposteln auf Erden.

Die Priesterschaft zeigt eine regelmäßige Gradation der Erkenntniß und Autorität von Jesus dem großen Hohenpriester im Himmel bis zu der niedersten Ordination in der Kirche auf Erden. Jesus sagte, daß ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden übergegeben sei. Wie gedachte er die Gewalt, welche ihm übergeben war, unter den Nationen im Himmel und auf Erden anzuwenden? Meine Antwort ist, daß er es durch eine Delegation von Kraft zu den verschiedenen Ordnungen seiner Priesterschaft zu thun gedachte. Es ist uns ausdrücklich gesagt, aus was die Priesterschaft, die auf Erden errichtet ist, besteht, nämlich: Apostel, Propheten, Evangelisten &c. Die himmlische Order administrirt zu den Autoritäten der irdischen Order. Das regierende Subject, welches von den letzteren erreicht werden soll, ist das Werk der Mittheilung, die Vervollkommnung der Heiligen und Unterrichten des Leibes Jesu Christi.

Der erste Zweck dieser Priesterordnung ist, alle Nationen zu lehren, gute Bürger des Reiches Gottes zu werden, alle die Befehle Gottes haltend. Ein universales Gebot Gottes ist, daß alle Menschen überall Buße thun und getauft werden sollen und alle andern Gesetze Gottes halten, wie sie von dem großen Hohenpriester durch die verordneten Autoritäten ausgehen. Wenn nun Menschen diese Gebote nicht befolgen, so müssen sie gewärtig sein, als Uebertreter behandelt und als Uebelthäter bestraft zu werden. Das Gebot zu gehorchen, ist an alle Menschen gerichtet, und welche Regierungs-Familien oder Religions-Ordnung der bestimmten Ordnung der Priesterschaft entgegen steht, muß sich zu dem Verlangen der inspirirten Priesterschaft Gottes beugen, denn Gott anerkennt keine andere Gewalt mit Wohlgefallen. Es ist diese imperative Stellung der Autorität und Gewalt, welche der Allmächtige beansprucht und eine auserwählte Priesterschaft über alle Menschen, Juden und Heiden, furchtlos auszuüben beabsichtichtigt, die dem rebellischen Theil unserer Race so mißfällt.

Sie können es nicht ertragen, daß „dieser Mann über sie regieren sollte.“ Falsche Ansichten von Freiheit, Unabhängigkeit erheben sich gegen eine Ordnung gesandter Autoritäten, welche beanspruchen Inspiration und Amtsrecht von Gott zu erhalten. Die Rebellischen geben vor, daß sie bereit sind, dem Allmächtigen zu gehorchen; aber von diesen Männern, welche behaupten Priesterschaft zu haben, „wollen wir nicht regiert sein.“ Die Lästerungen, welche in den letzten siebzehnhundert Jahren durch eine abgefallene und unberufene Priesterschaft ausgeübt worden sind, haben ein ehrliches aber wehevolles Vorurtheil gegen die wahre Priesterschaft geschaffen und ein großer Theil der Menschheit verlangt, daß Gott direkt mit ihnen verkehren soll, ohne die Intervention von Agenten, die nur aus gleichen Menschen wie sie selbst erwählt sind. Und dieser verfängliche Geist des Dictirens, auf welche Weise Gott der Allmächtige sie lehren und regieren soll, wurde durch die irrige Ansicht, daß Gott ein so mittelpunktsloser grenzenloser Geist der Allgegenwart sei, daß er alle Welten, ohne die Hülfe anderer Diener, lehren und regieren könne, in ihre Gemüther gepflanzt. Wir möchten gerade so gut annehmen, daß er ohne Augen sehen oder ohne Ohren hören kann. Aber Gottes Aehnlichkeit mit dem Menschen, obwohl unermeßlich erhaben über diesem und in jeder Beziehung unaussprechlich vollkommener, macht diese dunklen Grillen über die Nutzlosigkeit der bevollmächtigten Gewalten zu Schanden.

Während der ganzen Periode der Welt hat Gott immer und unveränderlich versucht, die Menschheit durch das Mittel einer erstellten, aus Menschen bestehenden Priesterschaft, zu lehren und zu regieren, und diese Priesterschaft ist von den Tagen des gerechten Abels bis auf die gegenwärtige Zeit stets bekämpft worden. Durch diese Priesterschaft beabsichtigt Gott, eine göttliche Regierung auf Erden herzustellen, wie sie existirt in den Himmeln. Alle andern Regierungsformen haben sich in jeder Nation und Zeitperiode wo Versuche angestellt wurden, als verfehlt erwiesen. Aber der demüthigendste Zug der ganzen Geschichte der Regierungen ist, daß Viele versucht haben, mit einer uninspirirten Priesterschaft die göttliche Regierung nachzuahmen. Sie haben damit jede Art von religiöser Regierung auf der ganzen Erde zu einem Gestank und einer Verwirrung gemacht. Ihre uninspirirten Systeme waren wie eine schöne Frau ohne Verstand oder wie Juwellen in der Schnauze eines Schweines. Manchmal haben sie Kirche und Staat vereinigt und ein Szepter der Unterdrückung und Tyrannei geschwungen; zu andern Zeiten waren sie duldend bis zum äußersten, ja bis zur Vertilgung von Tausenden, deren schuldloses Blut die Erde tränkte. Aber die Zeit für das Experimentiren mit falschen Regierungsformen, ob civil oder religiös, ist beinahe vorbei, um nie mehr zurückzukommen, ausgenommen „auf eine kleine Zeit."

Eine Priesterschaft, nicht von Menschen, sondern zuerst von Gott erwählt, inspirirt mit seiner Weisheit, Wahrheit und Kraft, ist nun berufen und ordinirt, alle Nationen zu lehren und die Erde mit der Erkenntniß Gottes zu füllen. Durch diese Ordnung, als das Mittel, und nur durch dieses allein, müssen die Königreiche dieser Welt, weltlich oder geistlich, heidnisch oder christlich in ein großes universales Königreich vereinigt werden. Und dieses wird das beste und größte Königreich sein, welches je diesseits des Himmels bekannt war. Seine Konstitution, Gesetze und Weise der Administration wird nach dem Muster der himmlischen Ordnung sein.

Es wird Politik, Kunst und Wissenschaft, geistige und weltliche Dinge umfassen und die Energie und Weisheit der Allmacht wird, wie das kleine Bischen Sauerteig im Mehl, in der Priesterschaft zunehmen und sich vergrößern, bis die ganze Welt zur glücklichen Untergebung zu diesem Regierungsplan gebracht ist. Die Nationen der Erde werden dann eine Familie und Bruderschaft; Könige und Regenten aller Grade werden dann von Gott durch die Priesterschaft erwählt, von welcher auch die Regenten ein Theil sein werden, und ohne zur Priesterschaft ordinirt zu sein, kann kein Mann jemals in diesem großen Königreich regieren. Daher seht ihr, daß ich der Priesterschaft große Wichtigkeit zumaße und sie als das große Werkzeug betrachte, die ganze Erde zu revolutioniren, zu erlösen und regieren. Liegt in diesem Allem etwelchen Harm? Denkt ihr, daß in dieser erwählten und berufenen Ordnung dem Menschen zu viel Kraft und Gewalt gegeben sei? Nein sicher nicht! Sie haben sich nicht selbst erwählt; noch sind sie durch die Stimme undenkender Massen zum Amt gekommen, weder durch blinde Erbschaft des Geschlechts noch durch Gesetzlosigkeit und die Künste des Thronschleichers. Sie sind erwählt von Gott, der ihre Geister kannte vor der Grundlegung der Welt. Sie sind eine königliche Priesterschaft und heilige Nation, denn Gott will keine andern in seiner Priesterschaft haben. Jesus sagte zu seinen Aposteln: „Ihr habt mich nicht erwählet, sondern ich habe Euch erwählet." Welchen Gott beruft, sollten die Menschen nicht verwerfen.

Moses war ein Priester und Gesetzgeber und hatte mit den geistigen und weltlichen Sachen seiner Untergebenen zu thun. Moses suchte in Gehorsam zu dem Befehle Gottes Kirche und Staat zu vereinigen. Auch Josua war ein Priester und

Regent und vereinte in seiner Regierung beides, geistige und weltliche Interesse. David war ein Priester und König, so auch Salomon, sein Sohn. Abraham, Isak und Jakob wurden von Gott in ihren weltlichen Angelegenheiten so viel geleitet und geführt, als in ihren geistigen Sachen. Jesus Christus kam ebensowohl um ein irdisches Königreich zu errichten, als ein geistiges. Beides, die Juden und die Heiden, vermutheten seine Absicht und beschuldigten ihn des Verraths. Sie sagten, daß er sich selber ein König nenne. Etliche werden sagen, daß er ausdrücklich erklärte, daß sein Reich nicht von dieser Welt sei. Wahr, er machte diese Erklärung, doch was beweist es? Es beweist einfach, daß diese Welt nicht der Ursprung seines Königreiches sei. Sein Königreich kam vom Himmel und er kam für den Zweck, es auf dieser Erde zu errichten. Er nannte es das Königreich des Himmels, zum Unterschiede von den Königreichen, die weltlichen Ursprungs waren.

Es ist in der That eigenthümlich, daß die sektirische Geistlichkeit die Idee entlehnen sollte, daß Sein Königreich nicht sowohl ein weltliches, als auch ein geistiges Reich war. Es war das Gebet Seines Herzens und das Gebet, welches er Seinen Jüngern lehrte, daß Gott Sein Reich auf Erden errichte und daß Sein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Demzufolge organisirte er das Reich auf Erden nach dem himmlischen Muster mit allen Beamteten und Gesetzen die für weltliche und geiftige Gelegenheiten passen und gab dann Befehl, daß alle Nationen den errichteten Gesetzen und Autoritäten Gehorsam leisten und sich den Verordnungen Seines Reiches unterziehen sollen. Und im Besitze von lebendigen Lehrern, ja dem Wort von inspirirten Männern würden sie (alle Menschen, wenn sie gehorsam wären), tüchtig gemacht werden, zu „jedem guten Wort und Werk." Oder in andern Worten, sie würden wissen, wie zu handeln in jedem Berufe, ob geistig oder weltlich. Christus wollte nicht, daß seine Jünger einander bekämpfen sollten, noch daß sie die Menschheit mit dem Schwert zum Gehorsam gegen Ihn treiben sollten.

Die Welt handelte nach diesen Grundsätzen durch ihren Ungehorsam; aber seine Jünger würden das nicht thun, weil ihnen ein besserer Weg zur universalen Macht und Regierung gegeben wurde. Da die Priesterschaft ein Amt von großer Verantwortlichkeit ist, ist sie streng bewahrt gegen Eindringlinge. Ein Mann mag dieses Amt rechtlich begehren, aber er hat kein Recht, es selbst zu nehmen; denn er muß erst von Gott berufen werden, wie Aron durch eine prophetische Stimme. Auch ist kein Mann berufen zu studieren, und sich künstlich für den Empfang desselben zu qualifiziren. Gott nimmt die Menschen wie sie sind und mit der Gabe des Priesteramtes verleiht Er auch die nothwendigen Qualifikationen. Die Ordination des Himmels auf das Haupt irgend eines Mannes, wie unwissend er auch sein mag, verliehen, ist ein Zeugniß, womit er Qualifikation und Segnungen verlangen kann. Jeder Mann ist damit vollkommen tüchtig gemacht, alle Pflichten seines respektiven Berufes zu erfüllen. Sie sind nicht alle Apostel noch alle Propheten oder Priester, aber jeder hat seine Berufung von Gott und in der legitimen Sphäre jener Berufung handelt er als Gott und mit der Autorität Gottes. Einige haben nur Autorität zu Taufen, zur Vergebung der Sünden, wie Johannes der Täufer. Solche können nicht mehr Autorität verleihen, als sie selbst besitzen. Andere haben Autorität zu Segnen, und welche sie segnen, die sind gesegnet. Sie haben ähnliche Autorität zu fluchen, und welchen sie fluchen, die sind verflucht.

Jakob segnete seine Söhne und die Himmel siegelten und bestätigten dasselbe auf ihre Häupter. Paulus verfluchte Elymas, den Spötter, mit Blindheit, und derselbe Fluch ward versiegelt und augenblicklich auf ihn bestätigt. Elisa fluchte

Gehazi, seinen Diener und er wurde von der Stunde an aussätzig. Elijah verschloß die Fenster des Himmels, daß es nicht regne für die Dauer von drei Jahren und sechs Monate und durch die gleiche Kraft öffneten sich dieselben wieder auf seine Stimme. Er war ein Mann mit gleichen Leidenschaften wie wir selbst. Alle Menschen sind nicht zu dieser Kraft ordinirt, und wenn sie es nicht sind, so sind sie total unfähig, sie zu gebrauchen. Es ist das Amt, das zu einer Handlung Anerkennung und Legalität gibt. Es ist göttliche Bestimmung und amtliche Berufung, das der Priesterschaft ihre Kraft gibt. Aber viele Generationen haben gepredigt und Prediger unterstützt, die keine göttliche Berufung hatten. Die Folgen sind, daß Menschen sich selbst zum Amt der Geistlichkeit berufen, und damit Zwietracht und Verwirrung auf Erden verbreitet haben.

Die Erkenntniß des wahren lebendigen Gottes ist stufenweise von der Erde verschwunden und Finsterniß, ja große Finsterniß bedecket die Völker. Die Verordnungen, welche heilende Kraft und die Gewalt und das Licht der Wahrheit mittheilen, sind entweder verändert oder abgeschafft worden. Das Apostelamt wurde als eine Sache außer Datum betrachtet und mit den Geistesgaben hinweggethan. Die religiöse Welt war dem König Saul zu ähnlich; nachdem er von Gott verlassen war und die Gewalt und der Geist seiner Salbung dem David gegeben wurde, griff dieser unglückliche Monarch zu jedem miserablen Mittel (sogar zur Hülfe der Hexen) um Erkenntniß und Weisheit zu erhalten. Aber auch der Fluch des Ungehorsam's folgte ihm bis zu seinem Grabe. In gleicher Weise haben die religiösen Sekten ihre Zuflucht zu den Seminarien und den theologischen Auslegungen ihrer zeitgeehrten Väter, (die ebenso unwissend waren, wie sie selbst sind) genommen, immer lernend und nie zur Erkenntniß der Wahrheit kommend. Bibeln wurden übersetzt und wieder übersetzt, große gelehrte Bände wurden zu ihrer Erklärung geschrieben, und sogar Kriege wurden von den vermuthlichen Vertheidigern des Glaubens hervorgerufen und die Erde mit menschlichem Blute getränket, und alle diese Uebel und Flüche entsprangen aus einer falschen Priesterschaft. Ist es im Hinblick auf diese Dinge nicht bald Zeit, daß man Gott die Zügel der Regierung ergreifen und noch einmal eine heilige Priesterschaft errichten lasse, die nach der Berufung Arons und nach der Ordnung und Kraft des endlosen ewigen Lebens ist?

---

## Das neue Jahr.

Wieder ist ein Jahr mit all seinen Freuden und Leiden, seinen schönen und trüben Stunden in die Urne der Ewigkeit hinabgesunken und wir stehen an der Schwelle eines neu beginnenden und sollten mit dem festen Vorsatz, ein besseres und reineres Leben zu führen dieselbe überschreiten. Beim Rückblick auf die Tage und Stunden des verflossenen Jahres wird wohl ein Jedes von unsern Brüdern und Schwestern im Bunde der Wahrheit, Dinge entdecken und finden, die es sich im Lauf derselben zu Schulden kommen ließ, vor denen es sich in der Zukunft ernstlich hüten sollte. Der Weise blickt auf die Vergangenheit und lernt aus derselben die Zukunft besser anzuwenden. Jede verflossene Sekunde mahnt uns, an den raschen unaufhaltsamen Flug der Zeit zu denken und wer klug ist, lernt die Gegenwart so anzuwenden, daß er sich nicht dem thörichten Wunsche hingeben muß: „O käme doch die Vergangenheit noch einmal zurück.“

Vorwärts! sollte das Losungswort Aller sein, die die Wahrheit erkannt und empfangen haben. Unsere Aufgabe ist, uns von allen Uebeln zu reinigen und über=

haupt Uebel zu bekämpfen, denn es ist eine unwiederlegbare Thatsache, welche sich im alltäglichen Leben deutlich zeigt, daß das Vorhandensein von Uebel einen großen Bann auf die menschliche Gesellschaft ausübt. Daß die Existenz und der Einfluß desselben unter den Menschen eine fruchtbare Quelle des Elendes ist, darum muß, ehe man wahres Glück und wahren Frieden erlangen kann, dieser große Feind des Menschen — dieser Fluch seines ganzen Wesens — dieser Seelen zerstörende Dämon ausgerottet werden.

Ehe aber ein Mensch irgend eines seiner Uebel hinwegthun kann, muß er erst sehen, daß es ein Uebel ist. Aber wir wissen, daß es das Ziel und der Zweck des Satans ist, des Menschen Auge zu verblenden und sein Herz zu verhärten, sonst könnte er ja die Natur und die Größe seiner Schuld sehen und fühlen. Die Bösen, welche sich dem Geist und dem Einfluß der Finsterniß hingeben, lieben die „Finsterniß mehr als das Licht" und warum? Weil „ihre Thaten böse sind". Es sei denn, daß der Mensch dahin gebracht werde, seine eigenen Uebel als solche zu erkennen und zu fühlen, wird er nie seinen wahren Zustand erkennen, noch seine Uebel bekennen und bereuen und sie darum auch nicht ablegen. Buße bedeutet Reue des Herzens über das Uebel und einen Wunsch, dasselbe hinweg zu thun; es ist also ein thätiges Prinzip, eine Aenderung des Sinnes zur Besserung entwickelnd. Es ist nicht nur ein bloses Leid sein, es meint wirkliche Selbstprüfung, ein Aufsuchen der verborgenen Uebel, eine Ausrottung der verborgenen Feinde, die in den tiefen Falten des Herzens lauern, eine wirkliche Abschen vor ihnen und ein erustes Bestreben, sie auszutreiben und hinweg zu thun. Ehe irgend ein Mensch wirklich glücklich sein kann, muß er solche Dinge, die zu seinem Unheil sind, von sich thun. Er muß seine bösen Begierden, Absichten, Gedanken, Worte und Werke gänzlich zu überwinden suchen und aus seinem Herzen verbannen. Durch Uebelthun prägen wir es auf unseren Charakter und geben dem Uebel einen Anhaltspunkt an unsern Geist. Es wird bald eine sinnliche Gewohnheit und je mehr es gepflegt wird, desto schwerer wird seine Beseitigung.

Wie alles Andere vermehrt und verstärkt sich auch das Uebel durch Uebung, so daß, je länger wir den Widerstand gegen seinen Einfluß aufschieben, auch seine Gewalt über uns desto mächtiger wird und um so viel weniger werden wir im Stande sein, dasselbe hinweg zu thun und zu überwinden. Woher kommt es, daß so Viele unwillens sind, ihre Uebel abzulegen, selbst wenn sie dieselben sehen, fühlen und erkennen? Es kommt daher, weil sie dieselben lieben und sich an ihnen ergötzen. Ueble Lehren und üble Gewohnheiten werden durch lange Ausübung in ihre Natur eingewurzelt und machen einen Theil ihres eigenen Wesens aus, darum scheint sie zu zerstören und auszurotten wie Selbstzerstörung. Weil sie deshalb nicht willens sind, sich selbst zu opfern, der Sünde abzusterben und der Gerechtigkeit neu zu leben, fahren sie fort die Uebel zu pflegen und verbleiben im Uebelthun, bis Tod und Hölle die Scene schließen.

Wie nothwendig ist es daher, daß das Volk Gottes, die Heiligen des Allerhöchsten, ihre Schritte beobachten, damit sie nicht fallen. Wir sollten beständig auf der Hut sein, denn böse Einflüsse und böse Beispiele stehlen sich wie mildes Gift über die Sinne und ihre sichern Folgen sind Zerstörung und Verderben. Sünde ist ein mächtiger Feind zu widerstehen, nachdem wir uns ihrem Einfluß unterworfen haben. Ihr übles Zauberwerk umstrickt ihr Opfer, und je mehr es sich ihrem schmeichelnden und einnehmenden Einfluß ergibt, nimmt sie zu an Heftigkeit und Kraft.

Jeder Schritt, den der Abfallende auf dem falschen Wege thut, bringt ihn weiter von dem rechten Weg, und um so viel größer wird die Entfernung sein, die er nothwendigerweise zu wandeln hat, wenn er wieder zurückkehren will. Der irrende Lauf des Uebelthäters, von der Stimme des Gewissens oder den warnenden Einflüssen der Wahrheit ungehemmt, führt zur Hölle. Sein Lauf gleicht dem eines, den Abhang hinunter rollenden Steines, welcher, wenn einmal im Rollen, seine Richtung nach unten verfolgt, nnd obwohl seine Bewegungen erst langsam und unsicher sind, so vergrößert sich seine Schnelligkeit doch mit jedem Umgang, bis er seine Ebene erreicht hat und nicht mehr weiter kann. Genau so ist es mit den Stufen des Abfalls. Kleine Sünden, wenn nicht bekämpft, führen zu größeren und diese wieder zu größeren, bis üble und böse Gewohnheiten sich entwickelt haben. Und wenn solche Gewohnheiten, anstatt unterdrückt und besiegt zu werden, erlaubt sind zu wachsen und sich zu stärken und endlich festzusetzen, dann „Wehe dem Menschen!" Denn es wäre besser gewesen für ihn, er wäre nie geboren. Das Gemüth des Menschen ist ungefähr wie ein Garten, dessen Charakter und Zustand größtentheils von der angenommenen Bebauungsweise abhängt. Wenn vernachlässigt, wird das Unkraut wachsen und wird, wenn nicht ausgerottet, sich reißend schnell vermehren und bald Alles so überwuchern, daß nichts mehr Anderes gesehen werden kann. Je schneller wir daher die Selbstprüfung und Reformation ernstlich beginnen und die bekannten Uebel ausrotten, desto besser wird es für uns sein — desto größer wird unser Glück in diesem Leben und desto klarer unsere Aussicht auf Glück im kommenden Leben sein.

---

## Auf Probe.

„Das Mormonensystem wird durch den Tod von Brigham Young für seine Existenz auf die Probe gestellt."

Das Obige aus dem „Omaha Herald" spricht die Meinung von vielen Leuten, in beiden Hemisphären, aus. Die allgemeine Idee ist, daß die ganze „Mormonenkirche" in ihrem Haupt enthalten und konzentrirt sei, und daß mit der Wegnahme desselben der ganze Körper in Stücke fallen werde. Es gibt kein Subjekt, über welches so viel gesprochen und das zu gleicher Zeit so wenig verstanden wird, als diese sogenannte „Mormonenfrage". Die gleiche Meinung, welche heute von so Vielen gehegt und oft von der Presse ausgesprochen wird, war auch zur Zeit des Martyrerthums von Joseph und Hyrum Smith vorherrschend. Die, welche den Tod des großen Propheten und Sehers des neunzehnten Jahrhunderts planirten, wünschten oder gut hießen, entschuldigten ihren Mördergeist, den sie hegten, mit dem Argument, daß der Tod des Führers der Tod des ganzen Systemes sei und dadurch die „Mormonenfrage" gelöst und das Mormonenvolk für immer zerstreut sei. Doch die Geschichte hat ihren Irrthum bewiesen. Wie in früheren Zeiten hat sich auch da, das Blut der Märtyrer als der Same der Kirche erwiesen. „Mormonismus" blühte und verbreitete sich, faßte tiefere Wurzeln und brachte reifere Früchte als je zuvor. Große Ereignisse erzeugen große Männer. Der Mann der Zeit kam mit all den nothwendigen Eigenschaften zur Front. Die Kirche, ihres irdischen Hauptes beraubt, zeigte, daß sie eine mächtige Lebenskraft besaß. Der Körper blieb bestehen und ist unsterblich. Er war lebendig in allen Theilen und so geschaffen, daß er aus seinem eigenen Organismus und seiner erhaltenen Kräften eine leitende und dirigierende Gewalt entwickeln und hervorbringen konnte.

Die Feinde der Kirche waren bestürzt, beschämt und verwirrt, sie hatten gedacht, daß Joseph Smith die Kirche sei, fanden aber, daß eine höhere Kraft den die eines sterblichen Führers ihr den Lebensodem eingeblasen und die Waffen sie zu zerstören außerhalb des menschlichen Bereiches gestellt hat. Joseph ging hinter den Schleier und die Apostel, nach der Offenbarung ein Kollegium bildend, das in Autorität und Macht den, an der Spitze stehenden drei Präsidenten glich, gingen vorwärts in ihren Platz und Beruf, vollkommen fähig, die Kirche zu leiten und das von dem Propheten, welcher durch die Hand der Meuchelmörder gefallen war, niedergelegte Programm auszuführen. In geeigneter Zeit, als der Präsident des Kollegiums, unser betrauerter Führer, mit zwei Räthen zum Führer und Haupt der Kirche emporstieg, nach einer Offenbarung, welche sagt: „Nothwendiger Weise muß es Präsidenten oder vorsitzende Aemter geben, welche aus der Mitte derer hervorgehen, oder von ihnen bestimmt sind, die zu den verschiedenen Aemtern in den beiden Priesterschaften ordinirt worden sind. In dem Melchisedekischen Priesterthum bilden drei vorsitzende Hohepriester von dem Amte und unterstützt durch das Vertrauen, den Glauben und das Gebet der Kirche ein Kollegium der Präsidentschaft der Kirche.“ Da war keine Zersplitterung und keine Auflösung. Die Kirche fuhr fort, ihre Mission auf Erden zu erfüllen und bei der Vertreibung aus Nauvoo, welche drohte, die Mitglieder zu zerstreuen und ihre Organisation aufzulösen, zeigte sich Einigkeit, Glauben und eine feste entschlossene Hingebung, anstatt Zwiespalt und Zersplitterung. Es wurde da deutlich bewiesen, daß der Tod des Hauptes in keiner Weise der Tod des Körpers war. Die Geschichte wiederholt sich selbst. Unser verstorbener Präsident war einer der größten Männer der Erde. Er war von Gott befähigt, einen wichtigen Platz in diesem Werk der letzten Tage einzunehmen. Er lebte, um die durch Joseph Smith geoffenbarten Lehren auszuführen, und war so verbunden mit jeder Bewegung und Entwicklung der Kirche, daß „Mormonismus“ und Brigham Young beinahe sinnverwandt geworden sind in der Welt. Aber sein Tod gefährdete weder das Leben noch den Fortschritt des Systems, für welches er so treu gearbeitet hat. Dieses ist weder die Kirche Joseph Smith's noch Brigham Young's, sondern die Kirche Jesu Christi, und kein Mensch verstand diese Thatsache besser als unser geliebter Präsident, der uns verlassen hat, um sich mit seinen Vorgängern zu vereinigen. Es ist Denjenigen, welche mit dem letzteren Theil seines ereignißvollen Lebens bekannt sind, klar, daß er von dem Allmächtigen, dessen Geist er immer suchte, bewegt wurde, Alles einzurichten und in Ordnung zu bringen, daß nach seinem Tode alle Dinge in der Kirche nach der Ordnung der Priesterschaft, ohne Anstoß oder Hinderniß in Harmony vorwärts gehen möchten. Die Stärke dieses Werkes ist seine Göttlichkeit. Die Heiligen der letzten Tage verehren Gott, nicht Menschen, sie genießen persönlich von demselben Geist, der auf ihren Führern ruht; ihr Pfad ist kein dunkler; sie wandeln im Licht und halten zu den Männern, welche in Autorität stehen, weil der Geist der Wahrheit ihnen Zeugniß von der Aechtheit ihres Berufes gibt und weil sie etwas verstehen von der Ordnung der Priesterschaft, welche Gott wieder hergestellt hat, um die irrende Menschheit wieder auf den Weg zu weisen, der in seine ewige Gegenwart zurückführt.

Das „Mormonensystem“ war und ist immer auf der Probe; es war seit dem Tag seiner Geburt in die Welt stets den strengsten Untersuchungen ausgesetzt und ist jetzt nicht mehr in Gefahr, als zu irgend einer Periode seines Bestehens auf Erden. Es wird allmählig fortschreiten und die Wissenschaft der reinen Gotteswahrheit und die Absichten des Allerhöchsten verbreiten, den Plan der Erlösung für die Lebendigen und die Todten ausarbeiten und den Weg bahnen für die Füße

dessen, dessen Recht es ist über die ganze Erde zu regieren. Keines Menschen Tod oder Fall wird seiner Bestimmung Eintrag thun können. Bruder Brigham wird mächtiger sein hinter dem Schleier in Beförderung dessen, für welches er im Fleische arbeitete. Das Werk wird fortdauern; der Pfad ist deutlich und ein Thor braucht nicht darin zu irren. Der Plan ist geoffenbaret und beurkundet und Präsident Brigham Young verwendete viel Mühe und Geduld während der letzten Monate seines Lebens, um der Kirche den Weg zu räumen. Alles, was die Heiligen der letzten Tage zu thun haben, ist ihrer Religion zu leben, den Geist zu suchen, der sie in alle Wahrheit führt, die Ordnung der Priesterschaft, welche vollkommen und voll himmlischer Schönheit ist, zu lernen, geduldig, klug und unaufgeregt zu bleiben und das große Werk, welches für uns von größerem Werth ist als alle Reichthümer, wird sich in Kraft und Majestät vorwärts bewegen, bis die Erde von Tod und Sünden erlöst ist, und keine unter dem Thron des Allmächtigen sich befindende Macht kann ihm in den Weg stehen, denn Gott der Vater Aller ist sein lebendes und ewiges Haupt.

**Deseret News.**

---

## Konferenz-Berichte.

Wir legen hiemit den Brüdern, Schwestern und Freunden ein Bericht von den, während der Weihnacht und den Neujahrsfeiertagen abgehaltenen Konferenzen vor, der jedoch unseres eingeschränkten Raumes wegen sehr abgekürzt sein muß.

Sonntag den 23. Dezember 1877, Vormittags 10 Uhr, begann die erste Konferenz im Gasthof zum „Engel" in Herisau.

Anwesend waren der Präsident der schweizerischen und deutschen Mission, H. Flamm, und alle Zionsältesten, welche gegenwärtig in dieser Mission arbeiten, mit Ausnahme von Br. H. B. Clawson, jun., der sich auf einem Besuch in Italien befindet, und der reisende Aelteste Joh. Rikli.

Die Versammelten wurden zur Ordnung gerufen durch den Konferenzpräsidenten J. J. Schärrer.

Gesang des Liedes 59: „O mein Vater, der Du wohnest ꝛc." — Gebet vom Aeltesten Jak. Müller. — Gesang des Liedes 29: „Ihr Auserwählten freuet euch." Der Aelteste J. J. Schärrer forderte die Gemeindepräsidenten auf, die Berichte von ihren Gemeinden abzugeben.

Die Aeltesten J. Ramsauer, Präsident der Gemeinde Herisau, Abraham Brägger, Präsident der Gemeinde Toggenburg, und der reisende Aelteste Joh. Rikli von der Gemeinde Rheinthal, die an der Konferenz durch keinen von der Priesterschaft vertreten war, gaben Berichte von den verschiedenen Gemeinden, die bezeugen, daß die Zustände derselben Vieles zu wünschen übrig lassen.

Der Aelteste J. J. Schärrer gab nun noch einen günstig lautenden Bericht von der Gemeinde Graubünden, welcher ebenfalls an der Konferenz nicht vertreten war, und sagte in Bezug auf die ganze Konferenz, daß es ihn schon betrübt habe, daß trotz der vielen Mühe, die er sich genommen habe, noch keine besseren Früchte erzielt worden seien. Er treffe nur sehr wenig, die nach der Wahrheit fragen, wohl aber viele, die sich von falschen Gerüchten, die über uns und unsere Lehre in Umlauf gesetzt werden, bethören und mit Vorurtheil erfüllen lassen. Auch Viele von denen, die sich Heilige der letzten Tage nennen, seien nachlässig geworden und haben schon längere Zeit ihre Pflichten nicht mehr erfüllt. Besonders sind

nur Wenige, die ihren Zehnten bezahlen und auch in andern Dingen mit Wort und That helfen, die Grundsätze der ewigen Wahrheit auszubreiten. Er ermahnt die Heiligen zur treueren Pflichterfüllung.

Präsident Flamm sagte, es wäre ihm lieber gewesen, bessere Berichte zu hören, doch wollen wir keine geschminkten Berichte, sondern nur die Wahrheit, mag es sein wie es will. Es wäre jedoch zu wünschen, daß die Heiligen ihre Pflichten treuer und pünktlicher erfüllen würden. Das Evangelium Jesu Christi macht Anspruch auf das ganze Herz des Menschen.

Wir stehen in der Welt als ein abgesondertes Volk. Viele reden über uns, ohne uns zu kennen und ohne das zu verstehen, was wir verkünden. Durch Hörensagen sind Viele mit Haß und Vorurtheil gegen uns und unsere Lehre erfüllt worden. Ein gerechter und kluger Richter spricht kein Urtheil, ehe er beide Theile gehört hat und wir wünschen, daß die Menschen das auch thun würden in Bezug auf diese Lehre. Wir leben in ernsten Zeiten. Viele sagen heute: „Wir haben das Evangelium"; aber die Sache ist die, wer hat das wahre? Gott ist ein einiger Gott und hat nur Ein Evangelium zur Erlösung der Menschen gegeben. Jedes Ziel hat seinen obligatorischen Weg, auf welchem es erreicht werden kann, so auch die ewige Seligkeit im Reiche Gottes. Christus sagt selbst: „Schmal ist der Weg und eng die Pforte, die ins ewige Leben führt und wenige sind, die darauf wandeln. Dieß hat Bezug auf die Lehre Jesu Christi, denn auch heute wollen nur Wenige Gehorsam leisten zu deren Gesetzen. Sein Mund hat verheißen, daß das Evangelium allen Kreaturen gepredigt werden soll; darum hat Gott sich wieder offenbart und wohl dem, der den Weg des Heils betritt und darauf bis am Ende beharrt. Die Christen sagen, die Bibel sei Wahrheit, und wir sagen, in der Bibel ist das Muster der wahren Kirche Gottes, ihrer Organisation und Gesetze. Und Paulus sagt im ersten Kapitel an die Galater (4. V.): „Wenn auch ich oder ein Engel vom Himmel würde ein anderes Evangelium predigen, der sei verflucht. Wir sagen nicht, daß die Menschen verflucht seien; aber wir sagen, wer hat das Recht, die Gesetze Gottes abzuändern und das Evangelium zu verkehren? Gott ist unveränderlich und wenn Abweichungen von der ursprünglichen Kirche stattgefunden haben, so ist es nicht Seine sondern der Menschen Schuld. Christus kam auf die Erde, um den Willen seines himmlischen Vaters zu thun, und was er von seinen Jüngern forderte, können wir in der heiligen Schrift deutlich lesen, es ist einfach und leichtverständlich, so daß auch der Thor nicht zu irren braucht. Jesus legte großes Gewicht auf Glauben und Taufe (nicht Kindertaufe). Die Menschen sind weit abgewichen von dem ursprünglichen Evangelium, darum genießen sie auch die Segnungen nicht, welche den ersten Christen zu Theil wurden und verheißen sind allen Denen, die da glauben. Wer ewige Seligkeit ererben will, muß wieder anfangen, die Gesetze des Herrn halten, dem ursprünglichen Evangelium Gehorsam leisten, denn es ist jetzt wieder offenbart worden und muß nach und nach zu jeder Kreatur gepredigt werden.

(Fortsetzung folgt.)

---

Sag' die Wahrheit und laß andere thun, was sie wollen; du bist nur für eine Zunge verantwortlich, auch wenn du verheiratet bist.

---

Kein Mann ist frei, der sich selbst nicht beherrschen kann.

---

Ein Ehrenmann respektirt sein Wort wie seinen Gutschein.

---

## Korrespondenz.

Richfield, Sevier Co. Utah, 28. Oktober 1877.

Theure Brüder und Schwestern!

Obschon weit von euch entfernt, so ist doch das Evangelium dasselbe bei uns wie bei euch und als ein langjähriger Freund von Bruder Brändli, wünsche ich einige Zeilen an die Gemeinde zu schreiben in der er wirkt und arbeitet.

Es war diesen Herbst 15 Jahre, seitdem ich und meine Eltern in dieses Land gekommen sind. Und wir danken Gott, daß er uns und noch viele Andere in die Berge und Thäler Ephraims geführt hat, wo wir die Wege Gottes kennen lernen und die Stimme des Propheten und der Apostel hören können. Obgleich es auch hier hie und da Unangenehmes gibt, und der Böse sein Spiel treibt, um uns zu verführen, so wissen wir doch immer, daß dieses Werk die ewige Wahrheit ist, und daß es uns selig macht, wenn wir seine Gesetze befolgen. Dieses Leben ist ja nur ein Traum im Vergleich mit der langen Ewigkeit, und es gebüret uns, unsere Pflicht zu erfüllen, damit wir ewiges Leben ererben mögen. Die Fischer des Herrn gehen in die Welt hinaus, werfen ihre Netze und fangen allerlei Fische, gute und schlechte und bringen sie hieher, wo sie dann von der Hand des Allmächtigen erlesen werden.

Wir hörten von Br. Wirthlin, daß von hier schlechte und lügenhafte Briefe nach der Schweiz kamen. Das läßt sich leicht erklären, ein schlechter Baum kann niemals gute Früchte bringen. Kamen solche Personen um der Wahrheit willen in diese Thäler? Nein niemals! sondern um weltlichen Gewinnes willen, solche aber haben ihren Lohn dahin. Wenn wir das Gleichniß lesen, welches Jesus von dem Säemann gibt, worin er uns sagt, wie der Samen auf verschiedenen Boden falle, so können wir sehen, daß es auch auf unsere Zeit Bezug hat.

Wir können Gott nicht genug danken, für seine Güte gegen uns, daß Er uns durch seine Diener sein Evangelium verkünden ließ. Wir schätzen diese Zeit in der wir leben noch nicht genug. Wenn Ihr Alle verschiedene Versuchungen und Prüfungen habt, so könnt ihr denken und Hoffnung haben auf einen Lohn, für Alles was ihr um des Evangeliums Willen aushalten müßt. Bedenkt, daß unser Heiland auch am Kreuz gelitten hat, und doch war er Gottes Sohn. Seit eifrig im Werke und haltet fest an dem Schatz, den ihr von Gott bekommen habt. Denkt nicht, daß wenn ihr nach Zion kommet, Alles wohl sei und gut gehe. Die Prüfungen hören nicht auf, bis Satan gebunden ist. Seit Barmherzig gegen euern Nächsten, auch wenn er nicht in der Kirche ist. Richtet ihn nicht, auf daß ihr auch nicht gerichtet werdet. Verbreitet das Evangelium wo ihr könnt, denn es sind noch viele tausend gute und ehrliche Seelen in der Welt, die das Evengelium nicht verwerfen werden, wenn sie es hören. Der Satan wüthet und versäumt keine Gelegenheit, um die Kinder Gottes zu verderben, seine Zeit ist kurz und er weiß es. Betet für die Aeltesten, die unter euch wirken, damit sie ihre Arbeit erfüllen können. In den letzten vierzehn Jahren haben wir viel erfahren, aber es gefällt uns in diesen Bergen je länger je besser und wir wünschen uns nie nach der Schweiz zurück. Wir hatten noch immer genug zu essen, und ein fleißiger Mensch braucht hier keinen Mangel zu leiden, nur der Faulenzer. Ich will schließen, mit dem Gebet, daß Gott die schweizer Mission segnen möge und alle treuen Herzen, die Gott dienen, und daß er auch möchte Seine Arbeiter segnen, die in Seinem Weinberge wirken, und sie wieder in ihre Heimat zurückführen und mit ihnen viele treue Heilige. Indeß verbleibe euer Bruder im Evangelium. Gottfried Hafen.

# Statistischer Bericht der schweiz. und deutschen Mission für das Jahr 1877.

| Konferenzen und Gemeinden. | Aelteste. | Priester. | Lehrer. | Diakonen. | Mitglieder. | Gesammtzahl 31. Dezember 1877. | Getauft in 1877. | Ausgewandert. | Gestorben. | Ausgeschlossen. | Reisende Aelteste. | Konferenz-Präsidenten. | Gemeinde-Präsidenten. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bern.-Konf. | | | | | | | | | | | | Theod. Braendli. | |
| Bern . . . | 5 | 1 | 8 | 2 | 79 | 95 | 32 | 13 | 1 | 1 | 1 | | Joh Zahler. |
| Scherli . . . | 2 | 1 | 4 | 1 | 37 | 45 | 2 | 2 | 1 | — | — | | Christ. Murri. |
| Simmenthal . | 3 | 2 | 6 | 1 | 68 | 80 | 66 | 29 | — | — | — | | Gotif. Teuscher. |
| Thun . . . | 2 | — | 1 | — | 15 | 18 | 5 | — | — | — | — | | Joh. Fankhauser. |
| Langnau . . | 3 | 2 | 1 | — | 17 | 23 | 3 | — | — | — | — | | Daniel Bieri. |
| Eggiwyl . . | 2 | 1 | 1 | | 17 | 21 | 3 | — | 2 | — | — | | Samuel Schenk. |
| Vereinzelt . . | — | — | — | — | 10 | 10 | — | — | — | — | — | | — |
| Jura-Konf. | | | | | | | | | | | | Reinh. Maeser. | |
| St. Immer . | 2 | 1 | 1 | — | 13 | 17 | 2 | 5 | 1 | 1 | — | | Mart. Steiner. |
| Biel . . . | 1 | 1 | 2 | — | 13 | 17 | — | — | — | — | — | | Ab. Blösch. |
| Chauxdefonds | 1 | — | — | — | 22 | 23 | 2 | 7 | — | — | — | | Joh. Weber. |
| Traverthal . | 1 | 1 | 1 | — | 21 | 24 | 5 | — | 2 | — | — | | Fr. G. Steger. |
| Genf . . . | 2 | 1 | 2 | — | 19 | 24 | — | 1 | — | — | — | | Jakob Portmann. |
| Vereinzelt . . | — | — | | — | — | — | — | — | — | — | — | | — |
| Zürich-Konf. | | | | | | | | | | | | J. Sägmüller. | |
| Zürich . . . | 3 | 1 | 2 | 1 | 40 | 55 | 13 | 10 | 1 | 4 | — | | Ludw. Seeholzer. |
| Winterthur . | 4 | 1 | 3 | — | 29 | 37 | 13 | 3 | 1 | — | — | | Conr. Vaterlaus. |
| Dürnten . . | 2 | — | — | — | 10 | 12 | 3 | 1 | — | 5 | — | | Johann Weber. |
| Vereinzelt . . | — | — | - | — | 6 | 6 | — | — | — | — | — | | — |
| Ostschw. Konf. | | | | | | | | | | | 1 | Jak. Schärrer. | |
| Herisau . . | 1 | 1 | 1 | — | 25 | 28 | 3 | 5 | — | — | — | | Josua Ramsauer. |
| Toggenburg . | 2 | 1 | 1 | — | 13 | 17 | 6 | 2 | 2 | 7 | — | | Abrah. Brägger. |
| Graubünden . | 1 | — | 1 | — | 16 | 18 | 3 | — | 1 | — | — | | Georg Allemann. |
| Rheinthal . . | 1 | — | — | — | 22 | 23 | 2 | 9 | — | 2 | — | | Jak. Niederer. |
| Vereinzelt . . | — | — | 1 | — | 15 | 16 | — | — | — | — | — | | — |
| Deutsche Konf. | | | | | | | | | | | 1 | Jakob Müller. | |
| München . . | 1 | — | — | — | 5 | 6 | — | — | — | — | — | | Joh. Oheim. |
| Ravensburg . | 1 | — | — | — | 5 | 6 | — | — | — | — | — | | J. Eisenmann. |
| Ludwigshafen . | 5 | 2 | 4 | 2 | 61 | 74 | 33 | 11 | — | 9 | — | | Franz Brems. |
| Vereinzelt . . | 4 | — | — | — | 62 | 66 | 47 | 1 | — | — | | | — |
| Gesammtzahl | 49 | 17 | 40 | 7 | 640 | 761 | 243 | 99 | 12 | 29 | 3 | | |

Es sind in diesem Jahr 2 erwachsene Personen und 37 Kinder, die nicht getauft waren, ausgewandert. Die Zahl der Ausgewanderten beträgt demzufolge 138, wovon 4 nach Australien verreist sind. Aus Utah sind 4 Siebenziger in der Mission.

**H. Flamm,**
Missionspräsident.



Redakteur: H. Flamm, Postgasse 33. — Druck von Lang & Comp.